Eine literarische Nachricht

Autor(en): **Volkmar, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-240695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufruf in dem Sinne, daß jeder männliche Einwohner, der das 20. Altersjahr zurückgelegt habe, ersucht werde, an den Schuldirektor seines Stadtviertels für die Jahre 1880 und 1881 gegen Quittung je einen Dollar zu entrichten. Diese Proklamation führte zu einem befriedigenden Ergebniß. Die Schüler nahmen sich der Angelegenheit mit großem Eifer an; jede Klasse rivalisirte mit der andern, um die größere Summe aufzubringen. Am 26. März konnte man dann den Lehrern die Besoldung für den Januar 1881 verabfolgen; dagegen die Rückstände von 1880 noch nicht. (Revue pédagog.)

Lakonismus. (Aus „Erziehungsblätter, Amerika".) Eine arme Frau kam in das Sprechzimmer des berühmten Arztes Dr. Aberneihy, zog einen Aermel zurück und sagte: „Verbrannt!" „Einen Umschlag von geriebenen rohen Kartoffeln!" Damit war die Konsultation beendigt. Folgenden Tages gestaltete sie sich wo möglich noch kürzer. Wieder bloße Vorweisung mit: „Besser!" „Die Umschläge fortsetzen!" Als einige Tage später die Geheilte mit der Frage aufrückte: „Ihre Gebühren?" erwiderte der Arzt: „Nichts. Denn Sie sind das vernünftigste Weib, das mir je vorgekommen!"

Lesenotiz. Durch fromm klingende Phrasen und äußeres Kirchenthum ist die Menschheit noch nie gebessert worden, sonst müßten ja die romanischen Lande viel höher stehen, als sie zur Zeit sich weisen. Beherzige das der Dämmergeist, der gern über Nacht die Schulfenster halb vermauerte, statt ihnen größere Scheiben einzusetzen! (Fritz Harkort.)

Aus dem Reiche der Natur. Die „Deutsche Schulzeitung" bringt unter dem Titel: „Samariter unter den Spatzen" das freundliche Bild:

Auf einer Straße von Berlin bemerkte ich einen Sperling, der von einigen Kameraden geätzt wurde. Auffälliger Weise war der Aetzling so groß gewachsen, daß er nicht leicht als ein Nestspätling gelten konnte. Wie ich mich der kleinen Gesellschaft näherte, flog der kleine Schwarm davon. Nur der groß „gepäppelte" etwas schmutzig aussehende Braunrock blieb unruhig hin und her hüpfend auf dem Pflaster zurück. Ohne Schwierigkeit konnte ich ihn mit der Hand greifen. Siehe, die beiden Augen waren mit grauen Häuten überzogen: der arme Kerl war blind! Wie ich ihn wieder frei ließ, kamen seine Freunde mälig zu ihm zurück. Die Abfütterung begann von neuem. Nun rollte ein Wagen heran. Mitten im auffliegenden Schwarm erreichte der Blinde das nächste Hausdach. Offenbar hatten ihn seine Kameraden durch Zurufen über Beginn und Ende der Luftfahrt verständigt. — Um eine prächtige Erfahrung reicher im Gebiete des Haushalts der Natur kehrte ich in mein Bücherzimmer heim.

Deutsches Lesebuch von Dr. F. C. Paldamus. Herausgegeben von Dr. E. Scholderer. Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M.

„Vorstufe" und „Erster Theil" des ganzen Werkes liegen vor uns. Die „Vorstufe" schließt sich an die Fibel und ist berechnet für's 2. Schuljahr; der „Erste Theil" bietet Lesestoff für's 3. Schuljahr. Die vorliegenden beiden Bücher bieten eine Fülle gediegenen Lese- und Sprachstoffs in sorgfältiger Auswahl. Sie reihen sich dem Besten an, was unsers Wissens für diese Stufe existirt. — Wenn diese Lesebücher aus mehrfachen Gründen kaum zur Einführung in unsere Schulen sich eignen, so wird es dem hiesigen Lehrer doch nicht schwer werden, ihren reichen Stoff für die Schule zu verwerthen. W.

Gerold Eberhard, Lesebuch für die Unterklassen schweizerischer Volksschulen; III. Theil. Illustrirte Ausgabe. Verlag von Fr. Schultheß, Zürich. 1881.

Eberhards Lesebücher sind bekannt und beliebt. Vorliegendes Heft enthält eine Anzahl trefflicher, sauber ausgeführter Bilder. Die Sprache der Lesestücke ist klar und der Altersstufe durchaus angemessen, die Auswahl der Erzählungen vorzüglich und die Anordnung des Stoffes durchaus gelungen. Das Büchlein darf mit Recht empfohlen werden. W.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstraß.

Schweizer. Schulausstellung.

Im Auftrage der Fortbildungsschulkommission der Schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltet die Schweizer. permanente Schulausstellung in Zürich eine öffentliche Ausstellung der an schweizer. Gewerbs- und Fortbildungsschulen gebräuchlichen und für solche bestimmten Lehrmittel (Modellsammlungen, Zeichenvorlagen, Lehrbücher).

Die Ausstellung findet von Sonntag den 16. Juli bis und mit Sonntag den 24. Juli 1881 im Fraumünsterschulhaus, Zimmer Nr. 30 (1. Stock, Eingang von der Seite des Zentralhofes) statt und ist unentgeltlich geöffnet: an den Sonntagen von 10—12 und 2—5 Uhr, an Wochentagen von 8—12 und 2—5 Uhr.

Der Besuch der Ausstellung dürfte denjenigen, welche sich um die Lehrmittel interessiren, die gegenwärtig in den Schweizerischen Fortbildungsschulen verwendet werden oder für Einführung in solche sich eignen, manigfaches Interesse darbieten.

Eine literarische Nachricht.

Meinen vorhinigen Zöglingen am Seminar melde ich, daß das in den nächsten Tagen hier in einer 1. Lieferung erscheinende Werk «Jesus Nazarenus und die erste christliche Zeit». Nach den Schriftzeugen des ersten Jahrhunderts» (Zürich bei C. Schmidt), dasjenige ist, welches ich ihnen einst als Hülfsmittel zu ihrer gründlichern Vorbereitung für den religionsgeschichtlichen Unterricht auf dem urchristlichen Gebiet in Aussicht gestellt habe. Das «Vorwort» zu dieser Arbeit wird erst bei der letzten Lieferung erscheinen, hoffentlich schon im September. Ich melde aber zum Voraus, daß, wenn sie einigen Fortschritt enthält, ich denselben wesentlich jenem mich erfreuenden und verjüngenden Lehren und Lernen unter einer strebsamen Jugend verdanke, die für geschichtliche Wahrheit und Klarheit so empfänglich und dankbar war. Die jetzt vollendete Geschichte Jesu und der ersten christlichen Zeit ist sogar vorzugsweise Lehrern, und zwar an den Schulen jeder Art gewidmet, wenn sie auch allen Gebildeten verständlich sein dürfte. Ich empfehle sie zu freundlicher Aufnahme. Dr. G. Volkmar.

Den Herren Lehrern

empfehlen wir hiemit insbesondere folgende Artikel:
Schultinte, tief schwarze, nicht schimmlig werdende.
Schulkreide, weiße und farbige, steinfrei.
Schulfedern, in den verschiedensten Sorten.
Bleistifte, Griffel, Schiefertafeln, Schreibhefte, Schreib- und Zeichnenpapier, Zeichnungswerkzeuge. (M 2436 Z)
Landolt & Vorbrodt,
Kirchgasse 21, Zürich.

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Briefe an eine Mutter. *Brevier für das Haus* von Dr. P. Schramm. Fr. 1. 25.
...Das kleine Buch ist eine vortreffliche, frische, prächtige Arbeit. (Bresl. Ztg.)
...**Heilsam** würde die Lektüre dieser Schrift einer **jeden** Mutter und auch jedem Vater sein. (Schles. Schulztg.)
„O Hamlet, sprich nicht mehr!
Du bohrst die Augen recht in's Inn're mir!"
so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn — die Mütter die vorstehende Schrift lesen möchten! (Päd. Ztg.)

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Eine Schulreise in Deutschland. *Ein Beitrag zur Kenntniss der Schulzustände der Gegenwart.* Mit einem Anhange: Der Schulofen. Die Schulbank. Die Lesemaschine. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Von J. Bühlmann. Fr. 2. 50.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.
Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).